

**Titel: Gesundheit im Bildungssektor - Gefährdungsbeurteilungen und Gesundheitsberichte ausweiten**

Die Belastungen von Lehrer\*innen, Erzieher\*innen und auch Dozent\*innen nehmen weiter zu. Durch die schwierige Trennung der Arbeitsplätze, zwischen dem Zuhause und der Einrichtung, der erhöhten Lärmbelastung in den Schulen oder der KiTa und dem daraus resultierenden Stress entstehen erhöhte psychische bzw. psychosomatische Belastungen, die sich in Erschöpfungserscheinungen, Müdigkeit oder Burn-out ausdrücken können. Auch die zu hohe Anzahl an Schüler\*innen pro Klasse, die professionsspezifischen Charakteristika des Berufes, wie das Gefühl Einzelgänger\*in in einem Beruf ohne „Karrierealternativen“ zu sein tragen dazu bei. Die physischen Belastungen sind nicht außer acht zu lassen, besonders durch das Heben und Tragen von Möbeln z. B. in Schulen oder KiTas.<sup>1</sup> Stress kann auch aus dem hohen bürokratischen Aufwand entstehen, den die Beteiligten stemmen müssen.

Im letzten Gesundheitsbericht der Sächsischen Bildungsagentur aus dem Jahr 2016<sup>2</sup> (!), waren an allgemeinbildenden Schulen 28.108 Lehrer\*innen beschäftigt, von denen 11.144 in Teilzeit arbeiteten und 58% ein Alter über 50 erreicht hatten. Zuzüglich von 5900 Berufsschullehrkräften. Die Zahlen der aufgrund von Eigenerkrankung auftretenden Ausfalltage stieg in den Jahren 2007-2014 kontinuierlich<sup>3</sup> (16-18 Tage). Eine Burn-out-Erkrankung ist bei 2-3% der Lehrkräfte zu beobachten genauso wie die schulartspezifische Verteilung.

Ähnliches ist auch für die Beschäftigten in Kindertagesstätten zu beobachten, hier geben Daten des Forschungsberichts zur beruflichen und gesundheitlichen Situation von Kita-Personal in Sachsen aus dem Jahr 2008<sup>4</sup> (!!)) ein ähnliches Bild ab.

Für Dozent\*innen an Fachhochschule, Universitäten und Volkshochschulen liegen keine Daten vor.

Die Situation in Bildungseinrichtungen hat sich seit den Jahren 2008 und 2016 deutlich gewandelt. Mehr Kindergartenkinder, Schüler\*innen und Student\*innen müssen betreut werden, die Anzahl der beschäftigten Lehrkräfte und Betreuer\*innen kommt selten hinterher. Dementsprechend steigen die Belastungen.

Zwar sind Gefährdungsbeurteilungen gesetzlich vorgeschrieben und durch den/die Schulleiter\*in oder KiTa-Leiter\*in durchzuführen, doch ist dadurch ein Überblick über die Situation von Beschäftigten nicht gegeben. Auch wenn im Bereich der Schule Sachsen durch eine gute betriebsärztliche Abdeckung und durch regelmäßige Schulbegehungen und das daraus resultierende bundesweit erste schulische Arbeitsschutzmanagementsystem (AMANSYS) hervorsteicht, bleiben andere Einrichtungen auf der Strecke.<sup>5</sup>

---

<sup>1</sup> <https://www.gew.de/aktuelles/detailseite/neuigkeiten/hohe-belastung/>

<sup>2</sup> [https://www.smk.sachsen.de/download/download\\_smk/17\\_08\\_Gesundheitsbericht\\_2016.pdf](https://www.smk.sachsen.de/download/download_smk/17_08_Gesundheitsbericht_2016.pdf)

<sup>3</sup> Ebd. S. 20

<sup>4</sup> <https://www.kita-bildungsserver.de/downloads/download-starten/?did=443>

<sup>5</sup> G Prodehl et al. "Beispielgebende betriebsärztliche Betreuung sächsischer Lehrkräfte" IN Ärzteblatt Sachsen 10/2018

Wir fordern deshalb einen regelmäßigen Gesundheitsbericht, der die Gefährdungsbeurteilungen berücksichtigt, die Belastungsfaktoren und Erkrankungsbilder in Schulen und KiTas aufzeigt. Weiterhin fordern wir eine Dokumentation der Belastungen von Dozent\*innen an Universitäten, Fachhochschulen und Volkshochschulen auf deren Basis eine entsprechende Reaktion der Arbeitgeber\*innen in Form von Coachings, Weiterbildungen oder eine frühzeitige Erkennung von überhöhter Arbeitslast erfolgen kann, die vielen Lehrkräften und Beschäftigten im Bildungssektor gleichermaßen zugute kommt. Eine Ausweitung der bereits bestehenden schulischen Gefährdungsbeurteilungen auf weitere Einrichtungen und Bereiche ist für ein nachhaltiges und arbeitnehmer\*innenförderliches Gesundheitssystem notwendig.

Denn Gesundheit gibt es nicht zum Nulltarif!